



Pressemitteilung der Kampagne „Nako! Stop Deportation to Afghanistan“, der Jugendlichen ohne Grenzen Bayern und der Karawane München

12. Januar 2012

Hungerstreikende halten an ihren Forderungen fest / Bereits 20 Jugendliche im Krankenhaus

Von den 60 jugendlichen Flüchtlingen, die sich seit mehreren Tagen im Hungerstreik befinden, wurden mittlerweile 20 auf ärztliche Anweisung und teilweise gegen ihren Willen ins Krankenhaus eingeliefert. Die Situation verschärfte sich insbesondere dadurch, dass einige der Jugendlichen sich auch weigerten zu trinken. Die Jugendlichen sehen die Fortsetzung des Hungerstreiks als einzige Möglichkeit um Verantwortliche und Öffentlichkeit auf die Missstände aufmerksam zu machen.

Trotz der offensichtlich extremen körperlichen Belastung halten die 16 bis 18-jährigen Afghanen an ihrem Protest fest. Bei einem Treffen mit ihren Betreuern am gestrigen Mittwoch, konkretisierten sie nochmals ihre wichtigsten Forderungen und werden diese heute den verantwortlichen Stellen zusenden. Die Jugendlichen sind entschlossen weiterzustreiken, bis die jeweils zuständigen Stellen schriftlich erklären, die genannten Probleme zeitnah zu lösen, bzw. schriftlich ihre Bereitschaft zur Umsetzung der genannten Forderungen zu signalisieren.

Denn bislang fühlen sich die Jugendlichen nicht ernst genommen: Sie fordern Zugang zu Deutschkursen und eine übergangslose Einschulung. Weiterhin verlangen sie die Einführung von Standards in der Bayernkaserne, die der besonderen Situation von Minderjährigen gerecht werden und einen zeitnahen Transfer in bedarfsgerechte Jugendeinrichtungen. Weiterhin fordern sie einen persönlichen Besuch des Leiters der Münchner Außenstelle des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge und eine schnelle und transparente Bearbeitung ihrer Asylanträge. Von ihren Vormündern erwarten sie die Begleitung bei den Erstinterviews, sowie allgemein eine bessere Erreichbarkeit und regelmäßige Treffen. Darüber hinaus verlangen sie ein Büro des Sozialamts in der Erstaufnahmeeinrichtung. Denn bislang müssen die Bewohner der Bayernkaserne im Krankheitsfall oftmals eine Stunde fahren, allein um die Berechtigung zu erhalten, einen Facharzt zu besuchen.

„Die Jugendlichen sind extrem entschlossen weiterzumachen, bis sie ihre Ziele erreichen. Sie haben traumatisierende Fluchtgeschichten hinter sich, leben ohne ihre Familie mit der Angst vor Abschiebung hier und sehen sich trotzdem mit massiven Problemen auf allen Ebenen konfrontiert. All ihre Forderungen sind absolut gerechtfertigt und auch erfüllbar, die betreffenden Stellen müssen umgehend und umfassend reagieren!“, so Ben Rau von der Karawane München.

Für Rückfragen und Interviewwünsche stehen wir gerne zur Verfügung. Es kann auch Kontakt zu den Streikenden hergestellt werden.

Markus Geisel | Kampagne „Nako! Stop Deportations to Afghanistan“ | 089-762234 | 0151-16727582
Ben Rau | Karawane München | 0151-21709266